

# Zampern

Andreas Batke



Eine meiner schönsten Kindheitserinnerungen ist die Erinnerung an das Zampern. Mein Heimatort Klein Schauen und das angrenzende Busch gehörten damals zur Gemeinde Görsdorf. Die bunt verkleidete Dorfgemeinschaft zog den ganzen Tag von Haus zu Haus. Auf den Höfen gab es Deftiges zu essen, die kleine Kapelle, die uns begleitete, spielte Lieder wie »Es gibt kein Bier auf Hawaii« oder »Heidi«. Jeder tanzte, alle sangen mit und natürlich wurde viel getrunken.

Bis auf die kalten Füße war das für uns Kinder der Höhepunkt des Jahres. Der jährlich wiederkehrende Vertreibungszauber ist eine Tradition aus dem Sorbischen. Der Frühling wurde von Indianern, Kellnern, Beduinen und Clowns herbei geseht.

Vieles hat sich seither im Dorf verändert. Klein Schauen ist zu einem Ortsteil von Storkow geworden und das Erscheinungsbild des Dorfes ist moderner. Das Zampern ist aber geblieben. Mit wärmender Unterwäsche unterm Kostüm, Schnäpsen im Gepäck und der Kapelle geht es

immer noch von Haus zu Haus. Tschüss Winter. Willkommen Frühling, wie vor Jahrzehnten.

Wie der Brauch, der zeitlich zum Ende der Fastenzeit stattfindet, stammt auch der Begriff Zampern aus dem sorbischen Sprachgebiet. Zampern (abgeleitet von camprowanje) bedeute soviel wie »Heischen« oder »Einfordern«. In einigen Orten ist es das Zempnern.

Quelle: Wikipedia

